

„Das wird Fräulein Paula nicht tun,“ sagte jetzt eine volle Stimme, und Doktor Stürmer, der bei dem Direktor gewesen war, als Paula gemeldet wurde, trat aus dem Nebenzimmer, in dem er die ganze Unterredung mit angehört hatte, hervor. „Ich habe die Überzeugung, daß Fräulein Paula mit Ernst und Eifer die Lücken ihres Wissens ausfüllen wird; wenn sie sich dem Berufe der Lehrerin widmet, so wird sie auch in strenger Pflichttreue die damit verbundene Verantwortung auf sich nehmen und ihr zu genügen wissen.“

„Wie danke ich Ihnen für diese Worte,“ rief Paula mit überströmendem Gefühl aus und ergriff die ihr von Doktor Stürmer dargereichte Hand.

„Ich kann mir nur gar nicht denken, wie unsere einstige Mansfell Übermut zu diesem Vorfall gekommen ist,“ erwiderte der Direktor.

„Er ist den Verhältnissen entsprungen,“ gestand Paula; „aber ich werde ihn treu und gewissenhaft erfüllen, lieber Herr Direktor.“

„Das bezweifle ich nicht,“ sagte Doktor Stürmer. „Wie sich aus Ihrem Übermut allmählich der wahre Mut entwickelte, der sich nicht scheute, das Rechte zu tun, so wird sich auch jetzt dieser Mut bewähren in ruhiger Ausdauer und tüchtiger Arbeit. — Wir werden mit Freude und Vertrauen Paula dem Berufe der Erzieherin zuführen können, denn sie hat sich selbst erzogen.“

„Nun, so warte Golt,“ rief der Direktor aus. „Meine Bedenken sind nach solchem Urtheil und solcher Fürsprache überwunden. Ihrer Aufnahme ins Seminar soll nichts entgegenstehen, aber machen Sie sich auf eine schwere Zeit gefaßt.“

„Dann darf ich schon morgen kommen?“ fragte Paula rasch.

Der Direktor bejahte lächelnd und entließ sie dann. Doktor Stürmer öffnete Paula mit einer ehrfurchtsvollen Verbeugung die Thür, indem er sagte: „Ich wünsche Ihnen, daß Sie in Ihrem dereinstigen Berufe Stunden erleben möchten, wie ich die jetzige,